Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 150. **Bromberg, Dienstag den 6. Juli 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Der Stand des Złoty am 5. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,75
In Berlin: Für 100 Złoty 46,50
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,15
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,15.

Verzweifelte Lage der Deutschen in Wolhynien.

Bericht der Deutschen Parlamentarier über die Not der deutschen Kolonisten in Wolhynien.

Seit längerer Zeit erhielt die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat eine große Menge von Beschwerden über allerlei Schikanen und Unterdrückungen der deutschen Bevölkerung in Wolhynien. In den letzten Wochen erschienen sogar mehrere Delegationen und beschwerten sich, daß man sie rücksichtslos aus ihrem Besitztum exmittiere. Daraufhin kam die Vereinigung zu dem Beschluß, die Abgeordneten Utta und Spickermann, sowie den Senator Stüldt nach Wolhynien zu entsenden, um die Lage der dortigen Deutschen an Ort und Stelle genau kennen zu lernen. In der letzten Fraktionssitzung erstatteten die genannten Herren einen ausführlichen Bericht über ihre Reise, dem wir im Auszuge folgende Absätze entnehmen:

„Die Versammlungsfreiheit ist in den Ostgebieten aufgehoben; auch eine Berichterstattungsversammlung der Abgeordneten darf ohne Erlaubnis nicht abgehalten werden. Anfangs war die Versammlung im Lokal des ukrainischen Vereins „Proswita“ angesagt. Darauf ging jedoch der Starost nicht ein. Somit mußte die Versammlung nach dem kleinen Theater verlegt werden; die Genehmigung wurde erteilt. Es erschienen Delegierte der deutschen Kolonisten aus den Kirchengemeinden Luck, Rosyszcze, Tuczyn und Wladimir. Die Versammlung wurde vom Senator Stüldt in Anwesenheit eines Vertreters der Starostei und der Polizeibehörden eröffnet. Zwischen den Zuhörern befand sich

eine größere Anzahl von Geheimagenten der politischen Polizei,

die die Teilnehmer an der Versammlung scharf beobachteten. Senator Stüldt begrüßte die Erschienenen im Namen der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat und erklärte, daß es bis jetzt unmöglich war, für die bedrängten Deutschen hier im Osten etwas zu unternehmen, **da die bisherigen Regierungen kein Verständnis für die Nöte der Deutschen zeigten und eine Politik der rücksichtslosesten Verdrängung der Deutschen betrieben.** Nachdem nun die neue Regierung versprochen hat, mit dem bisherigen System der Unterdrückung der Minderheiten zu brechen, will die Deutsche Vereinigung die Lage der wolhynischen Deutschen kennenlernen und ihre Nöte und Wünsche der Regierung vorlegen. Nach längeren Reden der Abgeordneten Spickermann und Utta wurden die Anwesenden aufgefordert, den Abgeordneten ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen. Zuerst zögerten die Versammelten ein wenig. Man sah, daß sie Furcht hatten, mit ihrer Not und ihrem unendlichen Leid herauszurücken, um nicht in die Hände der sie scharf beobachtenden Polizeiagenten zu fallen. Die Not und Verzweiflung hat ihnen jedoch bald den Mund geöffnet, und vor den Augen der Abgeordneten

entrollte sich ein Mark und Bein erschütterndes Bild.

Um die Diskussion einigermaßen zu ordnen, wurden die Beschwerden in drei Kategorien eingeteilt, und zwar: die Frage des Staatsbürgerrechts, die Verdrängung von Grund und Boden und die Schulfrage.

I. Die Frage des Staatsbürgerrechts.

Auf Grund vieler Beweise wurde von Zeugen folgendes festgestellt:

Vor längerer Zeit erschien in den Ostgebieten der bekannte Minderheitenfeind Vizeminister Smólski und ordnete an, daß alle Einwohner jener Gebiete in drei Verzeichnisse eingetragen werden müssen. In das erste Verzeichnis sollten Personen polnischer Nationalität und katholischer Konfession eingetragen werden, die dann ohne weiteres als polnische Staatsbürger gelten sollten. In das zweite Verzeichnis sollten diejenigen Personen eingeschrieben werden, deren Staatszugehörigkeit erst nachgewiesen werden muß. Und in das dritte endlich — sollten die Ausländer eingetragen werden. Bekanntlich ist am 20. Juni 1924 ein Gesetz erschienen, das den Pächtern die Möglichkeit gibt, die von ihnen seit dem Jahre 1914 benutzten Pacht- und Zinsländer als Eigentum zu erwerben. Von diesem Gesetz dürfen jedoch diejenigen Personen keinen Gebrauch machen, die nicht polnische Staatsbürger sind, ein doppeltes Bürgerrecht besessen haben bzw. besitzen, oder das Land mit Unterbrechungen von mindestens einem Jahre in Besitz hatten. Nun bemühten sich die polnischen Grundbesitzer, wie auch die Behörde, eine der genannten Bestimmungen auf die deutschen Kolonisten anzuwenden. **Das Einfachste und Sicherste war, ihnen das polnische Staatsbürgerrecht abzusprechen.** Unter dem Einfluß der Gutsbesitzer oder einer anderen Stelle haben die meisten Gemeindeverwaltungen alle deutschen Kolonisten ohne weiteres in das dritte Verzeichnis der Ausländer eingetragen. **Selbst solche, die seit drei Geschlechtern auf polnischem Gebiete wohnen, deren Söhne sich im Heeresdienst befinden, oder als Soldaten der polnischen Armee gefallen sind.** Im besten Falle wurden die Deutschen in einigen Gemeinden in das Verzeichnis derjenigen Personen eingetragen, die ihr Staatsbürgerrecht nachzuweisen verpflichtet sind. Beantragt ein solcher Deutscher die Zuerkennung des ihm unzweifelhaft zukommenden Bürgerrechts, so werden von ihm Taufscheine seines Vaters und der Großväter, Auszüge aus den Seelenbüchern und allerlei andere Dokumente verlangt, die infolge der im Kriege vernichteten Gemeindearchive und Seelenbücher nicht beschafft werden können. Zuletzt fordert man noch die Vorlage einer Bescheinigung des Deutschen Konsulats in Warschau, daß der Betreffende kein deutscher Staatsbürger sei. Gelingt es einem Kolonisten, alle diese Dokumente zu beschaffen, so bleibt dennoch seine Sache in der Starostei jahrelang ohne Erledigung. Inzwischen darf der Betreffende weder eine größere Reise unternehmen, noch sein Recht auf den Ankauf des sich in seinem Besitz befindenden Pachtlandes geltend machen. Die Gutsbesitzer benutzen gleichzeitig diese Zeit, um die langjährigen Pächter loszuwerden. Damit kommen wir nun zu der zweiten Frage:

II. Die Verdrängung von Grund und Boden.

Vor ungefähr 50 Jahren wurden viele Deutsche in Wolhynien auf Pachtländereien angesiedelt. Die meisten von ihnen rekrutierten sich aus den deutschen Kolonisten Kongreßpolens, **die hier noch zur Zeit der polnischen Könige eingewandert sind und ununterbrochen auf polnischem Territorium gewohnt haben. Man wies ihnen dort sumpfige und waldige Gegenden an, die sie dann mit großer Mühe in jahrelanger schwerer Arbeit unter Not und Entbehrungen urbar machten.** Der Zins war anfänglich sehr klein, stieg aber bei jeder Erneuerung des Pachtvertrages. Zur Zeit des Krieges wurden diese ruhigen Kolonisten vor den russischen Militärbehörden verleumdet und beschuldigt, als „Vorposten“ im Dienste des deutschen Heeres zu stehen. **Hieraufhin beraubte man sie ihrer ganzen Habe und verbannte sie in die entferntesten Gegenden Rußlands.** Nach dem Kriege durften sie zurückkehren, trafen aber von ihren Häusern

nur Schutt und Trümmer

an. Der Acker war mit Schützengräben und Drahtverhauen durchquert und mit Gras und Sträuchern verwachsen. **Sie wohnten in Erdhöhlen und alten Schützengräben, und arbeiteten unermüdlich, Tag und Nacht, bis sie endlich die Wirtschaftsgebäude aufbauen und den Acker ertragfähig machen konnten. Nun kamen die polnischen Grundbesitzer und versuchten, die Pächter zu verdrängen, oder den Pachtzins derart zu erhöhen, daß ein Auskommen unmöglich war.**

Endlich wurde im Jahre 1924 das obenerwähnte Gesetz vom Sejm angenommen, welches die Pächter schützt und ihnen die Möglichkeit gibt, unter leichteren Bedingungen die Parzellen zum Eigentum zu erwerben. Wünscht jemand von diesem Gesetz Gebrauch zu machen, so muß er es bei der sog. Übereignungskommission beantragen. Diese Kommissionen bestehen ausschließlich aus Polen, sind den Deutschen gegenüber feindlich gesinnt und erteilen grundsätzlich keine Genehmigung zum Ankauf der Zinsländer. Auch die zweite Instanz — die Bezirkslandschaftskommission — handelt nicht besser. Der Vorsitzende dieser Kommission erklärte einem Gewährsmann der Kolonisten ganz offen, daß ihre Bemühungen vergeblich wären. **„Kein Deutscher wird auf Grund des erwähnten Gesetzes in Wolhynien Land erhalten.“** Man stützt sich hier auf den Art. 5 Punkt D, wo es heißt, daß im Besitz der Parzellen keine Unterbrechung von mindestens einem Jahre stattfinden durfte. Nun aber hatte man die Deutschen zwangsweise für einige Jahre nach Rußland verschleppt, und dieser Leidensweg soll ihnen jetzt zum Verhängnis werden. Solche Auslegung des Gesetzes ist selbstverständlich tendenziös und falsch; denn der Gesetzgeber hat doch sicher nur eine freiwillige Unterbrechung im Auge gehabt. Auch die zweite Instanz entscheidet fast ausschließlich zu Ungunsten der Deutschen. Die Berufungen an das Oberste Verwaltungsgericht lassen lange auf ihre Erledigung warten. Trotzdem der Art. 20 des genannten Gesetzes klar bestimmt, daß die Gerichte die Exmission in Streitfällen bis zur endgültigen Entscheidung der Verwaltungsbehörden zu verschieben verpflichtet sind, so wird doch in der Praxis ganz anders gehandelt. Schon die erste Gerichtsinstanz — das Friedensgericht — **fällt in beschleunigtem Tempo ein auf Exmission lautendes, sofort vollstreckbares Urteil** und übergibt es den berufenen Stellen, trotz Appellation an die höheren Gerichte, zur sofortigen Ausführung. **Die Gerichtsvollzieher gehen dabei so rücksichtslos vor, daß sogar einen am meisten abgestumpften Menschen Empörung und Mitleid ergreift. Man verkauft den Kolonisten die Gebäude, das Inventar und sogar die Kleider zur Bezahlung der Exekutionskosten. Halbnackt und ohne jegliche Mittel zum Leben werden die unglücklichen Familien auf die Straße geworfen.** Alle Mittel, die sie hatten, wurden zusammengescharrt, und den Rechtsanwälten hingetragen, die sie verteidigen sollten. Der Rest wird nun bei der Exmission verkauft.

Die verzweifelnden Familienväter stellten an die Abgeordneten die Frage: Was sollen wir nun beginnen? Aus unseren Häusern hat man uns hinausgetrieben, unser Hab und Gut hat man uns genommen, man gibt uns keine Verdienstmöglichkeit,

sind wir denn wirklich zum Hungertode verurteilt?

Ein polnischer Rechtsanwalt sagte den Abgeordneten folgendes: **„Die deutschen Kolonisten in Wolhynien sind das nützlichste, fleißigste und in kultureller Hinsicht das am höchsten stehende Element. Das, was mit ihnen geschieht, ist ein Verbrechen und vom Standpunkt des polnischen Staatswesens eine grenzenlose Dummheit. Sie tun mir sehr leid, ich könnte mit ihnen reisen; aber angesichts der hier herrschenden Tendenzen können wir ihnen nicht helfen.“**

In den nächsten Tagen sollen die Bewohner folgender Kolonien exmittiert werden: Zesaren — 24 Familien, Piskorowice — 7 Familien, Adanawka-Ozdow — 21 Familien (diese Kolonie hat noch 25 000 zł Gerichtskosten zu bezahlen), Bogumilow-Okorsk — 15 Familien, und Olukg — 34 Familien. In den nächsten Tagen wird noch eine große Anzahl von Prozessen stattfinden, die unzweifelhaft zu Ungunsten der Deutschen ausfallen werden. Wenn nicht schnell eine Hilfe von der Zentralregierung kommt, und die Ortsbehörden, einschließlich der Gerichte, Weisung erhalten, ihre einseitige chauvinistische Einstellung den Deutschen gegenüber aufzugeben, so kann man das Schrecklichste erwarten.

III. Die Schulfrage.

Zur Schulfrage wurde festgestellt, daß sich in Wolhynien **keine einzige staatliche Schule mit deutscher Unterrichtssprache** mehr befindet. Die deutschen Kinder gehen entweder in polnische Schulen oder genießen gar keinen Unterricht. Die wenigen privaten Kirchenschulen (Kantorate) stehen nicht auf der Höhe und sind infolge der allgemeinen Verarmung der Gemeinden in ihrer Existenz stark bedroht. Die einzigen Männer, an die sich heute die evangelischen Deutschen halten, sind die deutschen Pfarrer mit Herrn Pastor Kleindienst in Luck an der Spitze. Diese Herren sind aber machtlos und besitzen weder die nötige Zeit, noch die Mittel zu einer ausgiebigen Hilfe für ihre leidenden Glaubensgenossen.

Nach Kenntnisnahme dieses Berichtes hat die Fraktion beschlossen, unverzüglich die energischsten Schritte beim Ministerpräsidenten, Justiz- und Innenminister zu unternehmen, um dem Elend der wolhynischen Deutschen ein Ende zu machen. Eine günstige Erledigung dieser Frage macht die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat zu einer ihrer wichtigsten Bedingungen, von deren Berücksichtigung sie ihre Stellungnahme zu der Regierung abhängig macht. Gleichzeitig hat die Vereinigung beschlossen, eine Hilfs- und Beratungsstelle für die wolhynischen Deutschen zu eröffnen, da diese jetzt von gewissenlosen Rechtsanwälten oft ausgenutzt werden und durch Unwissenheit und verspätete Reklamationen in die schwierigste Lage kommen.

Zum Prozeß Dudek

schreibt der deutsche Abgeordnete des Schlesischen Sejm, Dr. Eduard Pant, im „Oberschlesischen Kurier“:

Jede Idee muß, wenn sie sich durchsetzen soll, nicht nur Bekenner, sondern auch Märtyrer haben. Und man kann infolgedessen einer Idee nicht bessere Dienste erweisen, als wenn man ihr Märtyrer schafft. Und das tun gewöhnlich gerade diejenigen, die diese Idee bekämpfen. Nichts hat dem Christentum zu seiner Verbreitung so sehr verholfen, als das Blut der Glaubenszeugen, nichts hat die Sozialdemokratie so hoch gebracht, als das Wirken derjenigen Anhänger, die für diese Idee nicht nur gekämpft, sondern auch gelitten haben, nichts hat der Befreiung einzelner Völker so sehr gedient als ihre Unterdrückung.

Und es ist ein Trost für alle Bedrückten und Dulder, für alle, die sich beugen müssen unter dem Druck der Übermacht und Gewalt, daß sie Wegbereiter sind für eine bessere Zukunft, für den Sieg der großen Ideen, an denen die Menschheit wirkt, Recht und Gerechtigkeit, Liebe und wahres Menschentum.

Diese Gedanken drängen sich auf, wenn man den Prozeß gegen den Schulrat Dudek und den Ausgang des Prozesses in Erwägung zieht. Es ist überflüssig, auf die Begründung der Anklage, wie sie in der Anklageschrift enthalten ist, näher einzugehen. Jeder, der den Schulrat Dudek kennt, weiß, daß er eines derartigen Verbrechens, dessen er angeklagt wurde, einfach nicht fähig ist. Jeder, der die Begründung in der Anklageschrift liest, wird sich wundern, wird es für unmöglich halten, daß sich jemand findet, der auf Grund solcher Anhaltspunkte gegen einen bisher unbescholtenen Mann eine so schwerwiegende Anklage erheben könnte. Dies um so weniger, als infolge eines glücklichen Zufalles, nämlich infolge der Einbringung des Antrages auf Auslieferung des Abg. Ulitz von seiten der Staatsanwaltschaft an den Sejm, auch die näheren Zusammenhänge ganz klar sind. Denn aus den der Anklageschrift gegen Abg. Ulitz beigelegten Akten ist sogar die Geschäftsordnungskommission des Sejm zu der Einsicht gekommen, daß es sich bei diesen um Fälschungen handeln kann, ein Teil der Kommission, daß es sich um Fälschungen handelt.

Es ist auch nicht erlaubt, zu dem Urteil Stellung zu nehmen. Und es ist auch nicht angebracht, zumal da die Berufung an den Kassationsgerichtshof eingelegt wurde. Und wir haben den Glauben an die Menschheit noch nicht ganz verloren und hoffen, daß die Angelegenheit dort eine andere Wendung nehmen wird.

Ich denke oft darüber nach, wie ein Geschichtsschreiber, der in fünfzig oder hundert Jahren, wenn wir alle nicht mehr sind, auf unsere Zeit schauen und wie er sie beurteilen wird. Dabei komme ich zu der Überzeugung, daß dieses Urteil ein für unsere Zeit geradezu vernichtendes sein wird. Alles war schon da, es gab Perioden in der Weltgeschichte, die der unserigen überaus ähnlich sahen. Das Urteil, das die kommenden Generationen über diese Perioden gefällt haben, ist fertig. Und auch das Urteil, das einst über uns gefällt wird, wird dem ähnlich sehen, das über diese Perioden gefällt ist. Es wird einmal eine Zeit kommen, die mit anderen Augen auf unsere Verhältnisse blicken wird und der auch der Prozeß gegen den Schulrat Dudek in einem anderen Lichte erscheinen wird, als seinen Richtern.

*

Notizen.

Die Ablehnung eines Laienrichters.

Vor dem Eintritt in die Hauptverhandlung legte Rechtsanwalt Dr. Lipiec-Warschau, der als Verteidiger fungierte, einen schriftlichen Antrag auf den Gerichtstisch, der gegen die Funktion des Gastwirts Renc aus Kattowitz als Schöffen in diesem Termin Einspruch erhebt. Der Verteidiger begründet seine Forderung auf Ablehnung mit dessen **Zugehörigkeit zum Aufständischenverband,** dessen Vorsitzender Renc ist.

Staatsanwalt Dr. Maltkowski ist entgegengesetzter Ansicht. Die Zugehörigkeit des Schöffen Renc zum Aufständischenverband habe mit seiner Eigenschaft als Schöffe nichts zu tun. Es gebe in Polen viele Richter, auch Berufsrichter, welche dem Westmarkenverein angehören.

Rechtsanwalt Dr. Lipiec gibt sich damit nicht zufrieden. Bei aller Wertschätzung der Idee des Aufständischenverbandes und bei seiner eigenen tiefen und überzeugten Gesinnung gegenüber allem Vaterländischen müsse er doch hier als Jurist urteilen und da käme er zu dem Schluß: **daß ein Richter, der Vorsitzender des Aufständischenverbandes ist, in der Be- resp. Verurteilung eines Angeklagten, der Vorstandsmitglied des Deutschen Volksbundes ist, und in Staatsdingen auf der Anklagebank sitzt, unmöglich objektiv sein kann.** Diesen Antrag auf Ablehnung möge der hohe Gerichtshof nicht als bloße Geste eines Verteidigers werten, er ist vielmehr ein so wichtiger Faktor in der gerechten Erledigung dieser Strafsache, daß ein gewissenhafter Jurist daran nicht ohne weiteres vorübergehen könne.

Darauf zieht sich der Gerichtshof zurück, um nach halbstündiger Beratung zu verkünden, daß **dem Antrag auf Ablehnung des Richters Renc nicht stattgegeben** wird. Der Vorsitzende begründet den Gerichtsbeschluß damit, daß seit dem Aufstand und der Verhandlungszeit wohl vier Jahre verstrichen sind und Richter Renc in seinen Aufstandsgefühlen sich beruhigt hätte!

*

Plaidoyers und Urteilsverkündung.

Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag über an, unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Bis 9 Uhr abends waren alle Zeugen, die Schrift- und Militärsachverständigen vernommen. Dann ergriff der Anklagevertreter, Staatsanwalt Malkowski, das Wort zu seiner Anklagerede. **Er beantragte 6 Jahre Zuchthaus für Dudek.** Im Anschluß daran hielt Rechtsanwalt Lipiec sein Plaidoyer, in dem er die Haltlosigkeit der Anklage beleuchtete und **Freispruch für den Angeklagten** Dudek beantragte.

Nach eineinhalbstündiger Beratung betrat nachts 11.20 Uhr der Gerichtshof den Sitzungssaal. Die Öffentlichkeit wurde wieder hergestellt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Zdankiewicz, verkündete das bereits in unserer Sonntagsausgabe mitgeteilte Urteil, das auf **ein Jahr sechs Monate Gefängnis,** unter Anrechnung der Untersuchungshaft von vier Monaten und 19 Tagen, **Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Tragung der Kosten des Verfahrens** lautete.

Die Verurteilung, die von dem Vorsitzenden kurz begründet wurde, erfolgte auf Grund des § 1, Abs. 2 des Gesetzes über Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1914.

Der Vorsitzende erklärte in seiner Begründung, daß die mildernden Umstände, die dem Angeklagten, Schulrat Dudek, zugesprochen werden müßten, darin begründet seien, daß das bisherige Verhalten des Angeklagten Dudek gegenüber dem polnischen Staate und seine Unbescholtenheit das niedrige Strafmaß rechtfertigen. Kurz vor Mitternacht wurde die Verhandlung geschlossen.

Nun erhob sich Rechtsanwalt Lipiec und beantragte **Freilassung des Angeklagten** mit Rücksicht auf den augenblicklichen Gesundheitszustand seiner Gattin (sie steht kurz vor der Niederkunft).

Der Gerichtshof zog sich nochmals zurück. Nach kurzer Beratung erklärte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Zdankiewicz, daß das Gericht dem Antrage der Verteidigung stattgegeben, und zwar **gegen Hinterlegung einer Kaution von 50 000 Zloty.**

Der Streit um Chorzow.

Der „Nowy Kurjer Polski", das halboffiziöse Organ des Warschauer Auswärtigen Amtes, nimmt in einem Leitartikel zu dem Haager Gerichtsentscheid in der Eigentumsfrage der oberschlesischen Stickstoffwerke in Chorzow Stellung und sucht durch juristische Auseinandersetzungen nachzuweisen, daß trotz des Haager Urteils das Verlangen der deutschen Regierung nach Rückgabe der Stickstoffwerke unbegründet sei. Der Haager Gerichtshof habe zwar festgestellt, so erklärt das Blatt, daß das Vorgehen der polnischen Regierung den Bestimmungen der Genfer Konvention zuwiderlaufe, er habe jedoch der polnischen Regierung anheimgestellt, einen endgültigen Entscheid des zuständigen Gerichts einzuholen. Außerdem könne nicht von einer Inanspruchnahme des Eigentums des Reiches die Rede sein, sondern höchstens von einer Entschädigung für die Aufhebung erworbener Rechte von Privatpersonen. Zum Schluß erklärt das Blatt, daß auch die Antwortnote der polnischen Regierung sich auf diesen juristischen Ausführungen aufbauen wird.

Aufhebung der Valutabeschränkungen?

Das Finanzministerium beabsichtigt, die Valutabeschränkungen im Inlandsverkehr wieder aufheben. Die Reglementierung für Exportdevisen, sowie die Beschränkung im Überweisungs- und Scheckverkehr werden aufrechterhalten. Die Aufhebung wird durch das Übermaß von Auslandsvaluten auf dem inneren Markt erforderlich gemacht, und ist ferner auf das Bestreben der Regierung zurückzuführen, den Unterschied zwischen den Kursen der inoffiziellen und der amtlichen Börse auszugleichen.

*

Einlagen in Dollar und Gold-Zloty bei der Postsparkasse.

Warschau, 2. Juli. (PAT.) In nächster Zeit wird die Postsparkasse Einlagen von Zloty in Gold annehmen. Diese Verordnung ist der Ausdruck eines vollen Vertrauens der Regierung in die Möglichkeit und Gewißheit der Stabilisierung und demnächst auch der Besserung des Zlotykurses. Andererseits erhalten selbst die größten Pessimisten volle Garantie für ihre eingezahlten Summen. Die Einlagen in Gold-Zloty und die bereits verfügte Annahme von Einlagen in Dollar müssen zur Folge haben, daß die heute thesaurierten fremden Valuten in den Verkehr einbezogen werden.

Die Verfassungsänderung und die Linksparteien.

Allenthalben Gegensätze.

Warschau, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Gestern berieten die Vertreter der drei Linksparteien, nämlich die Abgeordneten Niedzialkowski (Soz.), Dąbski und Waleron (Bauernpartei), Poniatowski und Rudzinski (Wyzwlenie) über eine eventuelle gemeinsame Stellungnahme der Linksparteien zu der Verfassungsabänderung. Es traten dabei starke Gegensätze zutage. Dir Bauernpartei und die Sozialdemokraten wollen dem Staatspräsidenten das Recht zuerkennen, Sejm und Senat auf Grund eines Regierungsantrags aufzulösen, doch wollen sie von den anderen Verfassungsabänderungen nichts wissen. Die Wyzwoleniepartei verfolgt dagegen andere Ziele. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden.

Innerhalb der sozialistischen Partei kam es übrigens in Sachen der Verfassungsabänderung ebenfalls zu Differenzen. Auch innerhalb der Nationalen Arbeiterpartei nimmt die Zersetzung zu. Die Abgeordneten Ciszak und Waszkiewicz haben für die Partei ein radikaleres Programm ausgearbeitet. Auch über die Verfassungsänderung bestehen innerhalb dieser Partei sehr große Meinungsverschiedenheiten.

Ein Opfer der Warschauer Revolution.

In Warschau ist die Trauernachricht von dem Ableben der Tochter des französischen Botschafters in Warschau, Laroche, eingetroffen.

Die Tochter des französischen Botschafters, die erst im 18. Lebensjahre stand, befand sich während der Pilsudski-Revolution im Gebäude der französischen Botschaft, die im heftigsten Kugelregen stand. Fräulein Laroche erhielt dabei einen Nervenchok und wurde schon am 22. Mai von ihrer Mutter nach Paris gebracht. Ihr Zustand hatte sich inzwischen soweit verschlimmert, daß sie jetzt ein Opfer des Berufes ihres Vaters geworden ist.

Der neue Primas von Polen.

Nach der Ernennung des Bischofs Hlond zum Erzbischof von Gnesen-Posen drahtete das Metropolitankapitel von Posen dem neuernannten Oberhirten eine Ergebenheitserklärung, worauf der Erzbischof mit folgendem Danktelegramm antwortete:

> An den Prälaten Adamski, Vorsitzender des Metropolitankapitels in Posen.
>
> Von ganzem Herzen danke ich für Ihre Wünsche und bitte schon heute das hochlöbliche Metropolitankapitel um Unterstützung bei der Arbeit für die Erzdiözese und für Polen. Ich habe die ehrenvolle und unverdiente Ernennung angenommen im Vertrauen auf die Unterstützung des Kapitels, das sich aus aufgeklärten und verdienten Männern zusammensetzt, und auf die Mitarbeit der Geistlichkeit, die hervorragende Eigenschaften besitzt. Ich komme zu Ihnen mit vertrauensvollem Herzen, Ihre Delegation werde ich am Donnerstag erwarten.
>
> Hlond, Primas von Polen.

Die in dem vorstehenden Telegramm erwähnte Delegation setzte sich aus Vertretern der Metropolitankapitel von Gnesen und Posen zusammen. Die Delegation wurde am vergangenen Donnerstag von dem neuernannten Erzbischof in Kattowitz empfangen. Im Namen der Delegierten überbrachte der Gnesener Bischof Laubitz dem Erzbischof die besten Wünsche der Erzdiözese.

Wie der „Kurjer Poznański" erfährt, findet die feierliche Einführung des neuen Primas in die Kathedrale von Gnesen am Sonntag, den 5. September, und die Installation in der Posener Kathedrale am 12. September statt. Die Ankunft des Erzbischofs in Posen ist nicht vor der feierlichen Installation zu erwarten.

Polnisch-russische Verhandlungen über einen Schiedsvertrag.

Warschau, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Außenminister Graf Zaleski empfing gestern den sowjetrussischen Gesandten Wojkow. Wie wir erfahren, findet gegenwärtig zwischen Warschau und Moskau ein Meinungsaustausch über den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages statt. Dieser Vertrag soll die Brücke zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten bilden.

Das Harriman-Abkommen über Oberschlesien unterzeichnet.

Warschau. 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Gestern vormittag ist der Vizepräsident der Firma W. Harriman & Co. in Neuyork, Mr. Irwing Rossi, in Begleitung seines Rechtsbeirats Adam Nagorski im Finanzministerium erschienen, um hier das Abkommen mit der polnischen Regierung über den Eintritt des Harriman-Konzerns in die Giesche A.-G. in Oberschlesien zu unterzeichnen. Von polnischer Seite wurde das Abkommen vom Finanzminister Klarner und dem Handelsminister Kwiatkowski unterschrieben. Der bei diesem Akt anwesende amerikanische Gesandte Stetson erklärte, daß das Abkommen mit Harriman der Anfang zu weiterer Beteiligung amerikanischen Kapitals in Polen sei.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife ohne Einfluß auf die Warenpreise.

In der letzten Zeit erschienen öfters Pressenotizen, die den angeblichen Einfluß der Erhöhung der Eisenbahntarife vom 10. Juni auf die Preise für Artikel ersten Bedarfs besprochen haben. Dazu wird offiziös geschrieben: In Wirklichkeit ist dieser Einfluß minimal und steht in keinem Verhältnis zur tatsächlichen Erhöhung der Preise für Artikel ersten Bedarfs. Diese Disproportion tritt zutage, wenn man sich die amtlichen Ziffern des Eisenbahnministeriums ansieht, die die Höhe der Tariferhöhung für die einzelnen Produkte zeigen. So sind z. B. die Transportkosten für 100 Kg. bei einer mittleren Entfernung bis zu 300 Kilometer für Roggenmehl um 85 gr, für Zucker um 95 gr, für Rindfleisch um 35 gr, für Kartoffeln und Gemüse auf einer Strecke bis zu 100 Kilometer um 13 bis 15 gr gestiegen. Wie wir sehen, rechtfertigt der erhöhte Tarif die Produktenpreiserhöhung nur um Bruchteile von Groschen pro Kilo.

Polnisches Städterecht.

Warschau, 5. Juli. Die Verwaltungskommission des Sejm begann die Abstimmung über das Gesetz betr. die Stadtgemeinden. Zu den Stadtgemeinden zählen:

I. Städte, die zum Kreise gehören:

1. Städte, deren Aufsichtsbehörde der Bezirksausschuß ist,
2. Städte, deren Aufsichtsbehörde der Wojewodschaftsausschuß ist.

II. Kreisfreie Städte,
die einen selbständigen Kreis bilden, und zwar:

1. Städte, deren Aufsichtsbehörde der Wojewodschaftsausschuß ist,
2. Städte, deren Aufsichtsbehörde der Innenminister ist.

Zu dieser zuletzt erwähnten Kategorie gehören Lemberg, Krakau, Lodz, Posen, Wilna, Lublin und Bromberg.

III. Die Stadt Warschau,
die einen selbständigen Wojewodschaftsbezirk bildet.

Eine Liste der Städte der einzelnen Kategorien wird dem Gesetz beigegeben. Als Bedingung für die Erlangung des Bürgerrechts in einer Stadtgemeinde wurde auf Antrag der Linken ein halbjährlicher Aufenthalt festgesetzt. Die Rechte hatte einen Aufenthalt von einem Jahre beantragt. Die Zahl der Stadtverordneten soll abhängig sein von der Zahl der Einwohner. Krakau, Posen und Wilna sollen je 90 Abgeordnete haben, Lemberg und Lodz je 100 und Warschau 120. Das aktive Wahlrecht soll jeder Bürger ausüben, der das 21. Lebensjahr vollendet hat, das passive Wahlrecht steht jedem Bürger zu, der das 25. Lebensjahr vollendet hat. Anträge der Rechten, das Wahlalter auf 25 bzw. 30 Jahre zu erhöhen, verfielen der Ablehnung.

In der Kommission wurden bisher 15 Artikel angenommen, außerdem wurde über sechs weitere Artikel beraten. **Die Bestimmung des Entwurfs, daß die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung die polnische Sprache schriftlich und mündlich beherrschen müßten, wurde gestrichen.**

*

Das vorstehende Gesetz war ursprünglich von der Regierung eingebracht, dann aber zurückgezogen worden. Um die Erledigung der Selbstverwaltungsgesetze zu beschleunigen, entschlossen sich die Abgeordneten Putek (Wyzwolenie), Jaworowski (Sozialistenpartei), Kozłowski (Nat. Volksverband) und Holeksa (Christl. Demokratie), die Regierungsentwürfe als Abgeordnetenanträge wieder im Sejm einzubringen. Tatsächlich sind diese Anträge eingebracht worden. Es fand sogleich ihre erste Lesung statt mit der darauffolgenden Verweisung an die Verwaltungskommission, über deren erste Beschlüsse weiter oben berichtet wurde.

Republik Polen.

Minister Młodzianowski bleibt.

Warschau, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Meldungen der Rechtspresse, daß der Innenminister Młodzianowski zurücktreten werde, weil er die Entlassung des Posener Wojewoden Bniński und des schlesischen Wojewoden Bilski verlangt habe, während Ministerpräsident Bartel gegen die Verabschiedung der beiden Wojewoden sei, entsprechen nicht den Tatsachen. Es bestehen auch innerhalb der Regierung keinerlei Streitigkeiten, wie das in der Rechtspresse behauptet wird.

Der Prozeß gegen den früheren Kriegsminister Malczewski.

Warschau, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, soll der Prozeß gegen den früheren Kriegsminister General Malczewski, der nach dem Maiumsturz verhaftet wurde, Ende dieses Monats oder Anfang August vor dem Militärgericht in Warschau stattfinden.

Dr. Kemmerer in Warschau.

Der amerikanische Finanzsachverständige Dr. Kemmerer ist am Sonnabend abend mit dem Luxuszug in Warschau eingetroffen.

Die kommende Ernte.

Warschau, 5. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Landwirtschaftsminister Radzyński erklärte in einer Unterredung mit einem Zeitungsvertreter, daß die diesjährige Ernte nur etwas geringer als die vorjährige ausfallen werde. Die Weizenernte werde 90,5 Prozent der vorjährigen, die Roggenernte 75,6 Prozent, die Gerstenernte 102,6 Prozent, die Haferernte 102,7 Prozent betragen. Es müsse jedoch zugegeben werden, daß die in letzter Zeit eingetretenen Niederschläge die Ernteaussichten bedeutend verschlechtert haben.

Eine neue Unwetter-Katastrophe.

12 Tote, 50 Verletzte.

Berlin, 5. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **In Woltersdorf-Schleuse, einem Ausflugsort bei Berlin, wurde gestern nachmittag durch die infolge starken Regens niederstürzenden Wassermassen das Mauerwerk der Kegelbahn des Restaurants Kranichsberg unterspült. Das einstürzende Mauerwerk begrub unter sich die dort vor dem Unwetter schutzsuchenden Ausflügler. Erst gegen 9 Uhr abends konnten 12 Tote und 50 Schwer- und Leichtverletzte geborgen werden.**

*

Das Unwetter um Berlin und im Reich.

Von dem furchtbaren Wolkenbruch, der gestern zwei Stunden lang mit unverminderter Heftigkeit anhielt und zur Katastrophe in Woltersdorf führte, wurde das ganze Gebiet zwischen Oberschönweide und Erkner heimgesucht. Die Wassermassen haben im Gebiet der Müggelgewässer zu Überschwemmungen geführt. Der Wasserspiegel des Müggelsees bei Rahnsdorf war am Abend um 20 Zentimeter gestiegen. Infolgedessen trat der See über die Ufer und überschwemmte die tiefer liegende Ortschaft. Am schlimmsten heimgesucht wurden die Orte Petersdorf und Kalkberg. Auf der Straße zwischen den genannten Orten öffnete sich ein Abgrund von etwa 25 Meter Breite, an gleicher Stelle brach ein Wasserrohr, so daß Kalkberg und Woltersdorf ohne Wasser und Strom waren. Die Straße ist für den Verkehr gesperrt.

Auch über Chemnitz und Umgegend sind gestern schwere Unwetter niedergegangen. Der angerichtete Schaden ist sehr groß; besonders hart traf das Unwetter die Gegend von Glauchau. Mehrere Wasserhosen richteten auf den Feldern große Verwüstungen an und vernichteten die ganze Ernte.

Im Oberharz haben die Niederschläge die Harzbäche Radau, Ecker, Oker und Ilse in reißende Sturzbäche verwandelt. Die Häuser an den Ufern der Radau mußten geräumt werden. Die Felder zu beiden Seiten der Radau und Oker sind meilenweit überflutet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa zunehmende Erwärmung und heiteres Wetter an.

VII. Verbandstag des Bäckerverbandes von Großpolen.

Am gestrigen Sonntag fand im hiesigen Schützenhause der 7. Verbandstag des großpolnischen Bäckerverbandes statt. Die Beratungen, die um ½12 Uhr begannen, wurden vom Innungsobermeister Hejka-Bromberg eröffnet, der die verschiedenen Delegationen, desgleichen die Vertreter der Handwerkskammer Posen und Bromberg und schließlich die Pressevertreter begrüßte. Dann übernahm der Vorsitzende des Verbandes, Türk-Posen, den Vorsitz, und nach Verlesen des Protokolls, Entgegennahme der Berichte und Vornahme einiger Wahlen wurden zwei Referate über die Wirtschaftslage im Bäckergewerbe Polens gehalten. Zuerst sprach Bäckermeister Stolpe-Posen, der schilderte, wie wenig Verständnis für das Bäckerhandwerk von seiten der Behörden wie auch der Öffentlichkeit vorhanden sei. Es wurde der ungerechten Besteuerung Erwähnung getan und auf vielfache ungerechte Maßregelung der Bäcker durch Behörden und Preiskalkulationsausschüsse hingewiesen. Der zweite Redner, Bäckermeister Banaszkiewicz-Warschau und Vorsitzender des dortigen Verbandes, hat vielfach Verhandlungen mit den Behörden geführt und es übernommen, eine große Statistik des Bäckerhandwerks in Polen zusammenzustellen. Das Material dieser Statistiken soll bei gelegentlichen Denkschriften Verwendung finden.

Angenommen wurde schließlich eine Resolution, die das Vorhaben des Redners gutheißt und zu unterstützen empfiehlt. Ferner wurde beschlossen, die in 1. Nummer von dem Sekretär des Verbandes Bartkowski herausgegebene Fachzeitschrift als Verbandszeitschrift erscheinen und den Verbandstag immer am 6. Sonntag nach Pfingsten stattfinden zu lassen. Im nächsten Jahr findet dieser in Ostrowo statt.

Die Hauptforderungen des Bäckerhandwerks enthält jedoch die zum Schluß der Tagung angenommene Resolution, die 11 Punkte umfaßt. Dort wird die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent verlangt. Die Höhe der Steuer solle normiert werden und dürfe die Arbeitsstätten nicht umfassen. Eine Zusammenlegung der Steuerarten wird gefordert. Die Strafen für Rückstände dürften nicht dem Prozentsatz der Bank Polski übersteigen, mit einem Zuschlag von 25 Prozent dieses Prozentsatzes. Die Besitzer von Handelspatenten der 6., 7. und 8. Kategorie müßten vom Auskauf eines besonderen Patents befreit sein, wenn sich der Verkauf nur auf ein Unternehmen beschränkt. Bei der Steuerveranlagung müsse auf die Zahlfähigkeit der Bevölkerung Rücksicht genommen werden. Durch Pfändungen dürften die Produktionsverhältnisse nicht behindert werden. Lehrlinge seien nicht als Angestellte oder Arbeiter bei Steuerveranlagung zu betrachten. Zu den Abschätzungskommissionen müßten Mitglieder der Innungen hinzugezogen werden.

Die Tagung begann mit einem Umzug durch die Stadt und einer Messe in der Pfarrkirche. Am Abend fand ein gemütliches Beisammensein statt.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 5,14 Meter, bei Thorn + 2,90 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Am vergangenen Sonnabend und Sonntag gingen durch Brahemünde nach der Weichsel 2 Dampfer, 5 beladene Oderkähne, 1 Segel- und 1 Motorboot. Nach Bromberg kamen 3 Dampfer, 6 unbeladene Oderkähne und 1 Motorboot.

§ **Scharfschießen** findet am morgigen Dienstag zwischen 8 Uhr morgens und 12 Uhr mittags auf dem Übungsplatze in Jagdschütz statt.

ln. **Verwegene Flucht zweier Gefangenen.** In der Nacht zum 7. Januar d. J. entwichen zwei Gefangene, die wegen Brandstiftung in Haft waren, aus dem Gefängnis in Lobsens. Sie machten in der Mauer eine große Öffnung, und ließen sich an einem selbstgefertigten Strick zum Fenster heraus. Einen dritten Mitgefangenen, der sich nicht gefügig zeigte, stopften die beiden Ausreißer ein Tuch in den Mund, und fesselten ihn an Armen und Beinen. Die Flucht gelang den beiden derartig, daß sie bis heute nicht ergriffen werden konnten. Wegen dieses Ausbruchs wurde dem diensthabenden Gefangenenaufseher Julian Koszník der Prozeß gemacht; Genannter hatte sich deswegen vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 150 Zl.; das Gericht konnte keinen Beweis der Schuld erblicken und sprach den Angeklagten frei.

§ **Ein 16jähriger Einbrecher** konnte gestern auf frischer Tat ertappt werden. Ein gewisser Jan Moczynski aus Kotomierz war bei dem Fleischer Krzyżaniak, Friedrichstraße 46, eingebrochen und wollte gerade mit Fleischwaren im Werte von etwa 100 zł das Lokal verlassen, als er gefaßt und das Diebesgut ihm abgenommen wurde.

§ **Ein großer Einbruch** wurde in die Wohnung des Kaufmanns Mieczysław Klimek, Bülowstraße 4, verübt. Den Einbrechern fielen Garderobe, Wäsche und Schmucksachen im Gesamtwert von 4000 zł in die Hände. — Bei der Gelegenheit sei davor gewarnt, die Wohnungen in der jetzigen Zeit ohne Aufsicht zu lassen. Diebe gibt es heutzutage genug — aber man soll ihnen doch die Arbeit nicht zu leicht machen. Im oben genannten Fall war die ganze Familie mit dem Auto ausgefahren, und die Diebe fanden am hellen Tage Gelegenheit, die nicht einmal durch ein Patentschloß gesicherte Wohnung nach ihrem Geschmack zu durchsuchen.

§ **Diebesgut?** Im 2. Polizeikommissariat befindet sich ein 25 Kilo schwerer Schraubstock, der gefunden worden ist und sicher von einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer kann sich zur Entgegennahme des Schraubstockes auf dem genannten Kommissariat melden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Diebe, zwei Herumtreiber und zwei Trinker.

*

Vereine, Veranstaltnugen zc.

Der Männer-Turnverein Bromberg, E. V., turnt jeden Dienstag und Freitag abends, und zwar um 7 Uhr die Jugend-Abteilung, um 8½ Uhr die Männer- und Frauen-Abteilung. Anmeldungen Ingen. Buchholz, Danziger Straße 150a. (2650

Deutsch-ev. Frauenbund. Mittwoch, 7. Juli, um 4 Uhr, gemütliches Beisammensein im Volksgarten, Toruńska 157. (4835

„Indisches Grabmal" unter Mitwirkung der berühmten Mia May und anderer Berliner Bühnengrößen wird im Kino Marysieńka morgen zum letzten Male vorgeführt. Wer daher den Wunsch hat, das ganze Bild zu schauen und dabei nachhaltige ästhetische Eindrücke zu empfangen, der benutze an diesen beiden letzten Tagen die Gelegenheit, da dieses Bild nicht mehr nach Bydgoszcz kommt. (4828

Stenographen-Verein Stolze-Schrey. Die Karten zur Dampferfahrt nach Thorn bitten wir heute oder morgen im Heim in Empfang zu nehmen. (8100

* **Hoheneiche** (Osowa Góra), Kreis Bromberg, 5. Juli. Ein unerhört frecher Diebstahl ist hier verübt worden. Unbekannte Täter erschienen bei dem Teich des Gemeindevorstehers Koniewski, holten mit Netzen den Fischbestand heraus und fuhren damit davon.

♁ **Posen** (Poznań), 4. Juli. Am 6. Februar wurde in Białawieś, Kreis Grätz, die 72jährige Paulina Mader in ihrer Wohnung vom Schulzen und dem Lehrer des Dorfes ermordet aufgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab als Täter den Valentin Kaczmarek, Felix Langowicz und M. Szymański, die, um die M. zu berauben, diese in ihrer Wohnung ermordet hatten. Alle drei mußten am 1. d. M. vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts ihre Tat verantworten. Nach zweistündiger Verhandlung verlas der Vorsitzende Direktor Kawarczyk das Urteil. Kaczmarek erhielt 15 Jahre Zuchthaus, Szymański und Langowicz je 10 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht infolge Übertretung des § 251 des St.-G.-B. — Gestern verhaftete eine Militärpatrouille einen gewissen Valentin Bukowiecki, der auf Militärterrain Schießübungen vornahm. Als die Kontrolle nach einer gewissen Zeit im Arrestlokal erschien, fand man ihn an den Türpfosten aufgehängt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen. — Ins städtische Krankenhaus wurde gestern schwerverletzt der 40jährige Ladislaus Podolak, Aufseher einer hiesigen Firma und wohnhaft Bülowstraße 8, geschafft. Wie es sich herausstellte, verübte P. durch Genießen von Essigessenz einen Selbstmordversuch. — Gestern ertrank in der Warthe bei Unterberg der 15jährige Schüler Marian Krause, der sich einem Schulausflug angeschlossen hatte, und wider das Verbot des Lehrers in der Warthe badete. Alle Rettungsversuche waren vergebens.

* **Lissa** (Leszno), 3. Juli. Die Gebeine des Comenius gefunden? Wie die Prager „Narodni Listy" berichten, soll es gelungen sein, die Gebeine von Comenius aufzufinden. Der glückliche Entdecker soll der Amsterdamer Arzt R. A. B. Osterhuis sein. Dr. Osterhuis hat dem Gewährsmann der „Nar. Listy" geschrieben, es sei ihm gelungen, die Topographie des Comenius-Grabes zu finden und genau Ort und Stelle, wo Comenius seinerzeit begraben wurde, zu entdecken. Aber über den Fund der Comenius-Reliquien schreibt Dr. Osterhuis überhaupt nichts. Dr. Osterhuis ist ein enthusiastischer Forscher in den Spuren des Comenius, und er hat auch dessen Werk „Das Labyrinth der Welt" ins Holländische übersetzt.

Kleine Rundschau.

* **Schweres Eisenbahnunglück bei Paris.** Paris, 4. Juli. Gestern nachmittag ist der Schnellzug Le Havre—Paris im Walde von St. Germain entgleist. Der Zug fuhr auf einem Nebengleis, da die Hauptstrecke einer Ausbesserung unterliegt. In einer Kurve verließ die Lokomotive und der Tender das Gleis und legten sich auf die Seite. Zwei Wagen 2. Klasse schoben sich ineinander, während der vierte und fünfte Wagen der 1. Klasse die Böschung herunterstürzten. Ein Gewitter verzögerte die Rettungsaktion. Bis jetzt wurden 18 Tote und 73 Verletzte festgestellt.

* **Reichstagsabgeordneter Dr. Schurig lebensgefährlich verletzt.** Der Reichstagsabgeordnete Senator a. D. Schurig ist in Berlin, wo er sich in Ausübung seines Abgeordnetenmandats befand, am Freitag abend von einer Elektrischen überfahren und lebensgefährlich verletzt worden.

* **Folgenschwere Wolkenbrüche im Riesengebirge,** Hirschberg, 3. Juli. In der vergangenen Nacht sind im Riesengebirge schwere Wolkenbrüche niedergegangen, besonders in der Gegend der Schneekoppe, der Peterbaude und der Schneegrube. Krummhübel, Hermsdorf u. K. und Agnetendorf bieten Bilder grausiger Verwüstung. die meisten Brücken, selbst solche aus Eisenbeton, sind zerstört, viele Häuser sind beschädigt, die Staumauern auf weite Strecken zerrissen. In Agnetendorf ist die Frau des Drechslermeisters Linke ertrunken, als sie die Ziegen aus dem Stalle retten wollte. Ihre Leiche wurde heute vormittag angeschwemmt. In Hermsdorf ist die Brücke bei Titzes Hotel eingestürzt, als sich mehrere Personen auf ihr befanden. Bis jetzt ist festgestellt, daß die Frau des Fuhrwerksbesitzers Diesner ertrunken ist. Ihre Leiche wurde noch nicht geborgen. Augenzeugen berichten, daß mehrere junge Leute zur Zeit des Einsturzes auf der Brücke gestanden haben, doch steht noch nicht fest, ob weitere Personen ertrunken sind. Der Fernsprechverkehr ist an verschiedenen Stellen gestört. Der Schaden ist unübersehbar. In Giersdorf sind sechs Häuser eingestürzt.

* **Mein Leben für einen Hut.** Das englische Unterhaus kennt noch merkwürdige Sitten und Gebräuche. So ist es einem Abgeordneten, falls die Diskussion zu einer Sache geschlossen ist, nur noch gestattet, sitzend und mit dem Hute auf dem Kopf etwas dazu zu sagen. Das kann natürlich zu peinlichen Situationen führen, sobald einer etwas ganz Dringendes auf dem Herzen, aber im Augenblick keinen Hut hat. Er pumpt sich einen. Schön. Aber neulich passierte das einer Dame, einem weiblichen Mitglied der Arbeiterpartei, die gern das letzte Wort haben wollte, obwohl schon die Diskussion längst geschlossen war. Ihr Hut aber hing draußen in der Garderobe. Was tun? Mein Leben für einen Hut, sagte sie, und siehe da, einer ihrer Kollegen setzte ihr rasch entschlossen seinen Zylinder auf, und nun konnte sie sprechen, so viel sie wollte. Doch soll sie dabei eine solch komische Figur gemacht haben, daß ihre wichtigen Worte in einem Höllengelächter untergingen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschland — Rußland. Moskau, 30. Juni. Die „Izwestija" beschäftigt sich mit dem deutsch-russischen Handelsabkommen. Die Außenhandelsstatistik weist folgende Ziffern auf: Einfuhr aus Deutschland 9,5 Millionen, im Vorjahre 40,675. Aus England 70,337, im Vorjahre 54,29. Aus Amerika 72,255, im Vorjahre 43,309. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug 54,5 Millionen, im Vorjahre 37,518. Nach England 98,220, im Vorjahre 69,89. Nach Amerika 13,324, im Vorjahre 9,433 — Das Emporschnellen der deutschen Einfuhr ist unzweifelhaft eine Wirkung des im Vorjahre Rußland gewährten Hundertmillionen-Kredites.

Die Bilanz der A.-G. „Zjednoczeni Polscy Przemysłowcy Metalowi" (Vereinigte Polnische Metallindustrielle) in Warschau schließt für den 31. Dezember 1925 mit der Endsumme von 2 547 556,15 Zl. ab. Die im Laufe des Jahres eingetretenen Verluste in Höhe von 84 364,26 Zl. werden vom Reservekapital abgeschrieben. Das Aktienkapital ist auf 380 000 Zl. festgesetzt worden. Die Umsätze der Gesellschaft haben sich gegenüber 1924 verdoppelt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. u. 5. Juli auf 6,2475 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 3. Juli. Danzig: Złoty 56,68—56,82, Ueberweisung Warschau 56,68—56,82, Berlin: Złoty 46,26—46,74, Ueberweisung Warschau 45,755—45,995, Neuyork: Ueberweisung Warschau 9,00, London: Ueberweis. Warschau 49,50, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 23,80, Bukarest: Ueberweisung Warschau 25,00.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,026 Gd., 123,404 Br., 100 Złoty 55,93 Gd., 56,07 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,1750 Gd., 25,1750 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork 1 Dollar 5,1710 Gd., 5,1840 Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zl. 55,43 Gd., 55,75 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. Juli Geld	In Reichsmark 2. Juli Brief	In Reichsmark 1. Juli Geld	In Reichsmark 1. Juli Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.694	1.698	1.689	1.693
—	Kanada . . 1 Dollar	4.499	4.209	4.199	4.209
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.972	1.976	1.970	1.974
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.26	2.27	2.245	2.255
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.410	20.462	20.413	20.465
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.660	0.662	0.660	0.662
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.175	4.185	4.175	4.185
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.49	168.91	168.52	168.94
10%	Athen	5.19	5.21	5.19	5.21
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.535	11.575	11.52	11.56
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.05	81.25	81.08	81.28
7,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.585	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	14.90	14.94	15.11	15.15
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.432	7.452	7.43	7.45
5,5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.21	111.49	111.23	111.51
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.375	21.425	21.405	21.455
5,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.03	92.27	92.17	92.41
6%	Paris . . . 100 Frc.	11.32	11.36	11.43	11.47
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.421	12.461	12.421	12.461
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.18	81.38	81.16	81.36
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.27	67.43	67.85	68.01
4,5%	Stockholm . 100 Kr.	112.46	112.74	112.54	112.72
7,5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.33	59.47	59.30	59.44
7%	Budapest 100 000 Kr.	5.875	5.995	5.87	5.89
12%	Warschau . . 100 Zl.	45.08	45.32	43.59	43.81

Diskontsatz der Reichsbank 6½ Prozent.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,15 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 44,75 Zl., 100 franz. Franken 24,60 Zl. 100 Schweizer Franken 178,00 Zl. 100 deutsche Mark 219,00 Zl., Danziger Gulden 177,57 Zl., österr. Schilling 130,00 Zl., tschech. Krone 27,23 Złoty.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 2. Juli. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,00, Weizen geringer —,—, Roggen 10,00 bis —, Futtergerste 9,50—9,75, Gerste 9,75—10,25, Hafer ruhig 9,50—10,00, gelber —, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen — bis —, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 6,00—6,25, Weizenkleie grobe 6,25—6,75, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 2. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen Lief. Juli 300, Septbr. 265,50—265, Oktober 266,50—266, ruhig. Roggen märk. 208—211, Lief. Juli 218—216,50, Sept. 207—206, Oktbr. 208—207,50, ruhig. Sommergerste 205—212. Winter- und Futtergerste inländ. 190—204, fest. Hafer märk. 202—212, Lief. Juli 190 Gd., fest. Mais loko Berlin 169—172, fester.

Weizenmehl für 100 Kg. 37,75—39,75, fest. Roggenmehl 29,25—30,50, fest. Weizenkleie 9,80—10,00, still. Roggenkleie 11,20, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 35,00 bis 46,00, kleine Speiseerbsen 30—34, Futtererbsen 22—27, Peluschken 23,50—28,50, Ackerbohnen 22,00—24,50, Wicken 33,00—34,00, blaue Lupinen 14,50—16,50, gelbe Lupinen 20,00—22,00, Rapskuchen 14,00, Leinkuchen 18,80—19,20, Trockenschnitzel prompt 10,00—10,30, Sojaschrot 19,90—20,40, Kartoffelflocken 22,00—23,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 2. Juli. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 67,50—68,50, Remalted Plattenzink 58,75—59,75, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,10—1,15. Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 89,75—90,75.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. Juli in Krakau — — (0,95), Zawichost + 2,23 (2,26), Warschau + 2,73 (2,99), Płock + 2,38 (2,30), Thorn + 3,02 (3,20), Fordon + 3,05 (3,32), Culm + 3,07 (3,35), Graudenz + 3,45 (3,69), Kurzebrak + 3,86 (4,00), Montau — 3,67 (3,73), Piekel + 3,81 (3,87), Dirschau + 3,68 (3,71), Einlage + 2,46 (2,50), Schiewenhorst + 2,56 (2,58) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunkprogramm für Montag, 5. Juli.

Berlin (504 Meter). 9 Uhr: Musik fürs Haus.

Breslau. 4 Uhr 30: Nachmittagskonzert; 8 Uhr 25: Ingeborg. Eine Komödie in 3 Akten von Kurt Goetz.

Frankfurt (470 Meter). 4 Uhr 30: Nachmittagskonzert; 8 Uhr: Konzert des Reichsbundes der Beamtenvereine ehemaliger Militärmusiker Deutschlands.

Königsberg (463 Meter). 4 Uhr: Nachmittagskonzert; 8 Uhr 10: Klavier- und Liederabend.

Münster (410 Meter). 1 Uhr 15: Mittagskonzert; 5 Uhr 45: Lieder von Felix Mendelssohn; 8 Uhr 30: Klavierkonzert; 9 Uhr 45: Aufführung des Lustspiels „Funken unter der Asche" von Stobitzer.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 122.

Am 3. Juli, morgens 7 Uhr, starb nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Mathilde Treichel

geb. **Brand**

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Rudolf Treichel nebst **Kindern.**

Bromberg, den 3. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Juli, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 4827

Am Sonnabend, den 3. Juli verstarb das Mitglied unserer Sterbeunterstützungskasse 4833

Frau Mathilde Treichel.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Verein der Vereinigten sebständ. Bauhandwerk. v. Bromberg u. U.

Am 1. Juli starb nach langem Leiden

Herr Gutsbesitzer

Hermann Beyer

aus Palcz.

Der Heimgegangene gehörte seit 5 Jahren unserer kirchlichen Gemeindevertretung an. Sein reges kirchliches Interesse und seine stete freudige Bereitwilligkeit zur aktiven Mitarbeit waren vorbildlich.

1. Kor. 4, 2.

Die vereinigten kirchlich. Körperschaften zu Fordon.

Rutzen, Pfarrer. 8064

Allen, die meinem lieben Vater beim Heimgange das letzte Geleit gegeben, ebenso auch für die zahlreichen Blumenspenden, insbesondere aber dem Herrn Pfarrer Wehrhan für die so trostreichen Worte am Grabe, sage ich auf diesem Wege meinen

tiefgefühltesten Dank.

4842 Die trauernde Tochter

Luise Schattschneider.

Rudki bei Nakło, den 5. Juli 1926.

Für die uns zu unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern **herzlichsten Dank.** 8058

Friedrich Schwarz u. Frau.

Gr. Sanskau, im Juni 1926.

Habe mich in **Łobżenica** niedergelassen und praktiziere im Hause des Herrn **Dr. Genschmer** 8053

Sprechstunde früh von 8 bis 10 Uhr.

Dr. Heinrich

praktischer Arzt u. Geburtshelfer.

Wilh. Matern

Dentist 1860

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Gut sitzende 4797

Kleider, Kostüme, Mäntel

werden von 15 Złoty aufwärts gearbeitet.

M. Klawonn, Jagiellońska 44.

Habe mich als **Dentist** in **Mrotschen** niedergelassen.

Bernard Raczkowski

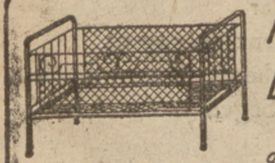
Mrotschen, Markt.

Unser Kinderpuder

ist der beste!

Schwanen-Drogerie Bromberg,

Danzigerstraße Nr. 5. 7821



Kinder-Betten

preiswert in größter Auswahl.

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7. 3444

Zurückgekehrt

Dr. Hecht

Von 9–2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

(obrońca pryw.)

Von 4–8 Promenada 3

Zurückgebliebene Schüler

zur gründlichen Mitvorbereitung für das Abitur an einem Realgymnasium und Lyzeum, vom strengen Privatlehrer **gesucht.** Anmeldg. zur Weiterbeförderung erbet. an Herrn **Fr. Koperski, Toruńska 163,** 1. 4816

Die Verhältnisse zwingen mich, meine seit 1862 gegründete 4697

Bürsten- und Pinselfabrikation

wieder aufzunehmen u. bitte um Zuwendg. von Aufträg. Auch der kleinste Auftr. wird m. Dank in der bekannten Güte ausgeführt.

Hochachtungsvoll

G. Mayhold.

Bydgoszcz, Wielkie Bartodzieje, Mała 7.

Geldmarkt

600 Dollar

Gegenwert in zł gegen gute Zinsen u. Sicherheit gesucht. Offerten unter **J. 7963** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Heirat

Strebsamer u. solider

Landwirt

Witwer, 42 J., ca. 1000 Dollar Vermög., evgl., poln. Staasb. wünscht Bekanntsch. ein. Dame zwecks **Heirat.** Witwe angenehm. Offert. unt. **F. 7942** an d. Gst. d. Z.

Kaufmann, 34 Jahre, evangl., mit mehreren großen Grundstücken, sucht nette Dame auch ohne Vermög. zwecks **Heirat** kennen z. lernen Gefl. Off. unt. **S. 7984** a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Einheirat

bietet sich einem ehrb., tüchtigen, älter., evgl.

Fleischermeister

mit etwas Vermögen, in ein gut gehendes **Fleisch- u. Wurstgeschäft** mit elektrisch. Betrieb. Gefl. Offert. unter **R. 8096** a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. Witwer

mit Anhang, ev., poln. Staatsbürger, Landwirtschaft v. 20 Morg. wünscht passende verm. Dame zwecks baldiger **Heirat** kennen zu lernen. Jg. Witwe nicht ausgeschlossen. Einheirat in ein größer. Grundstück angenehm. Off. mögl. mit Bild unt. **O. 8092** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landw. Beamter, kath., 28 J. alt, z. Z. in Stellung, dem sich Pacht eines kleinen Gutes bietet, sucht auf diesem Wege Dame entsprechenden Alters oder junge Witwe mit Aussteuer und 20–22 000 zł Vermögen

zwecks baldiger Heirat.

Einheirat in ein größeres Grundstück angen. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. **F. 7810** a. d. Gschst. Verschw. zugesich.

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.

„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver.

7689

Wanderfräulein entsprechd. Alters sucht 19jähr. berufstätiges Mädchen f. Sonntagsfahrten. Offert. unt. **V. 4782** an die Geschst.

Dresch-maschinen-Gelegenheitskäufe

modernster Konstruktion, Kugellager, besond. lange Schüttler, große Siebflächen. Volle Garantie.

Für Dampf- und Motor-betrieb.

Sofort lieferbar in folgd. Abmessung.:

60 × 24 × 8
60 × 22 × 8
60 × 18 × 8
54 × 23 × 8
54 × 22 × 8
54 × 22 × 8
54 × 21 × 8
54 × 21 × 8
54 × 20 × 8
48 × 18 × 6
36 × 24 × 8
36 × 24 × 8
67 × 21 × 8
67 × 17 × 8

Günstige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen.

Hodam & Ressler

Danzig

Maschinenfabrik

gegr. 1885 7361

Filiale Grudziądz.

Koch auf Vorrat!

mit den **Original-**Frischhaltungsgeräten der Firma

WECK

Alle Ersatzteile am Lager. 8097

A. Hensel, Dworcowa 97 Telefon 193 u. 408

Meine Büro- u. Lagerräume

befinden sich ab **1. Juli d. J.**

ul. Sobieskiego 5 (Livoniusstraße)

J. Piecek vorm. **Goertz & Baumann**

Zentralheizungen, Sanitäre Anlagen

Telefon 573 4817

bisher: ulica Piotra Skargi 9 (Hoffmannstr.).

A. Stanek

Fabrik für Badewannen u. Badeöfen

sowie

sämtliche Blecherzeugnisse.

Poznań, 2903

Małe Garbary 7a.

Telefon 33-50 Gegr. 1906.

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 7 lipca 1926 r., o godz. 10-tej przed poł., będę sprzedawał przy **ul. Sowińskiego 2,** najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 kompl. nową sypialkę, skład. się **z 2 łóżek, umywalki, nocnych stolików, leżanki i t. d., 1 nowy nie ukończony bufet.** 8089

Malak, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am 7. Juli 1926, vorm. 10 Uhr, werde ich ul. Sowińskiego 2 an den Meistbietenden gegen Barzahlung verk.: 1 komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Bettstellen, 1 Waschtisch, 2 Nachttischen 1 Ruhebett usw. und 1 neues, noch nicht fertiggestelltes Büfett.

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 7 lipca 1926 r., o godz. 11-tej, będę sprzedawał, przy **ul. Śniadeckich 19** (u fy. Rawa) najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 fortepian, garnitur koszykowy lustro i kanapę. 8087

Malak, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am 7. Juli 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich ul. Śniadeckich 19, Firma Rawa, an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 Klavier, 1 Korbgarnitur, 1 Spiegel und 1 Sofa.

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 7 lipca 1926 r., o godz. 11.20 przed połud., będę sprzedawał przy **ul. Śniadeckich 19** (u fy. Rawa), najwięcej dającemu i za gotówkę: 8088

1 pokój jadalny

dębowy.

Malak, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am 7. Juli 1926, vorm. 11[20], werde ich ul. Śniadeckich 19, Firma Rawa, an den Meistbietenden gegen Barzahlung 1 Eßzimmer (Eiche) verkaufen.

Felgen und Speichen

(Rotbuche) **(Eiche und Esche)**

alle Stärken, erstklassige trockene Ware, gibt in jeder Menge ab: 6983

S. Tiefenbrunn, Kępno.

Telefon 63.

Ein größeres Boot

in d. Nacht v. 26.–27. 6.

entschwommen.

Hinterwand innen eingekerbt 4778 „German Trembicki". Mitteilung erbeten an **Gebr. Fitzermann-Solec**

Laut Beschluß des Magistrats v. 28. VI. 1926 verpflichten vom 1. Juli d. Js. ab nachstehende **Sätze für Gasometer:**

3-fl.	0.70 zł	100-fl.	5.50 zł
5- „	0.80 „	150- „	7.50 „
10- „	1.00 „	200- „	12.00 „
20- „	1.50 „	300- „	18.00 „
30- „	2.20 „	400- „	20.00 „
50- „	3.50 „	600- „	22.00 „
60- „	4.00 „	800- „	24.00 „
80- „	4.50 „		

Trotzdem in der Zeit vom 1. Januar d. Js. eine Preiserhöhung für 8094

Kohlen um 35½ %
Arbeitslöhne um 10 %
Fracht um 12½ %

erfolgt ist, ist der **Preis für Gas nicht erhöht,** sondern im Gegenteil ab 1. Januar d. Js. ermäßigt worden. Außerdem werd. bei größerem Gasverbrauch, auch für Industriezwecke die bekannten Rabattsätze nach wie vor aufrecht erhalten. Angesichts dessen muß das billigere Gas die übermäßig im Preise gestiegene Kohle aus dem Haushalt verdrängen.

Bydgoszcz, den 3. Juli 1926.

Die Direktion der Gasanstalt

(—) Br. Klimczak, Direktor.

Abschrift.

In der Zivilbeleidigungsklage des **Hans Böhmfeldt** aus **Wiąg,** vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Pruszkowski** gegen **Robert Bleck,** Landwirt aus **Wiąg,** schließen die Parteien vor der Urteilsfällung folgenden

Vertrag:

Der Beklagte erklärt:

Ich nehme meine im Juni 1925 in der Schmiede des Herrn Zimmer in Wiąg getane Aeußerung, daß der Kläger mit seinem Dienstmädchen ein Kind gehabt hat, als unwahr reuevoll zurück. Gleichzeitig erkläre ich, daß ich in moralischer Beziehung dem Kläger **Hans Böhmfeldt** nichts vorzuwerfen habe.

Ich verpflichte mich, bis 20. Dezember 1925 an das Waisenhaus in Swiecie zu Händen des Vertreters des Klägers, Herrn Dr. Pruszkowski in Swiecie und für die Armen in Wiąg zu Händen des Schulzen, Herrn Grajewski in Wiąg, je 30 zł (dreißig Złoty) zu zahlen. Gleichzeitig bevollmächtige ich den Kläger zur einmaligen Bekanntmachung des Obigen auf meine Kosten in der „Deutschen Rundschau". Die Kosten des ganzen Verfahrens sowie die Kosten für die Verteidigung trage ich.

P. P.

Die Sache wird bis 18. 12. 25. mittags 12 Uhr, vertagt, bis zu welchem Termine gegen Vorzeigung der Quittungen über die eingezahlten Beträge die Einstellung des Verfahrens erfolgt.

Geschl.

A. Kralewski. 8047

Photograph. Kunst-Anstalt

F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole

Spezialatelier f. Kinderaufnahmen

Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 764

Biberschwänze und **Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel „ Wandplatten „ Langlochsteine** liefert per Bahn und Kahn 7900

A. Medzeg,

Dampfziegelwerke, **Fordon-Weichsel.**

Telefon 5.

Fußschweiß

Achselschweiß, feuchte Hände wirken abstoßend! **„Fussol"**-Pasta ist ein ideales Mittel dagegen. **„Fussol"** ist bereits in vielen Krankenkassen eingeführt. Nach auswärts Postversand.

Drogerie

Heydemann, Bydgoszcz.

Preise

die jeder

bezahlen kann!!

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Weiße Kinderschuhe „Ledersohle"	4.75
Leder-Kinderschuhe „braun"	4.95
Weiße Damen-Spangenschuhe	5.75
Mädchen-Leder-Halbschuhe	9.75
Damen-Leder-Halbschuhe	12.50

Strümpfe:

Kinder-Söckchen „weiß" farbig	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.45
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe Ia Seidenflor	3.95

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	3.95
Spiel-Anzüge „Rips"	3.95
Kinder-Kleider „Dirndl"	5.75
Mädchen-Kleider „Musseline"	5.95
Damen-Kleider „Voile"	12.50
Damen-Kleider „Waschseide"	28.50

Hüte:

Kinderhüte „garniert"	3.95
Damenhüte „garniert"	6.50
Damenhüte „Brokat"	7.50
Damenhüte „Seide"	9.75
Damenhüte „weiß, Ia Picot"	9.75

Leder-Sandalen:

20/22	23/26	27/30	31/35	36/39
3.95	5.95	6.95	7.95	8.95

Gelegenheitskäufe: 7089

Damenschuhe schwarz, blond, Prünell	16.50
Damenschuhe Chevreaux, blond, grau	28.50
Seidene Damenmäntel „Seidenfutter"	68.00
Seidene Damenmäntel „Modelle"	85.00

Mercedes, Mostowa 2.

Suche Verbindung

mit **Genossenschaftsmolkereien** für Butterlieferung 8099

Ernst Steger, Leipzig.

Schöne große Johannisbeeren

zum Einmachen sind billig abzugeben 4836

Sw. Trójcy (Berlinerstr.) 12a, i. Gart.

Fotografien

zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 7888

Wer mit dem **Bargeld** rechnet, der kauft auf

Ratenzahlung

zu Kassapreisen

Mäntel Anzüge

bei

Lucjan Szulc

Jana Kazimierza 2

(Hofstraße 2). 7853

Benötige laufend

Deck- und offene Kähne

f. Stammbretter, Kantholz pp. ab Elbing nach Lübeck sow. Hamburg, ferner ab hier Wieleń–Magdeburg–Buckau – Magistratsstrecke. Bitte freiwerdende Schiffer und äußerste klare Offerten, genaue Bedingungen pp. bestimmten Einladetag. 8084

Robert Eggebrecht, Wieleń.

Schwarz. Dackel entlaufen.

F. Kreski, Gdańska 7. 8101

Das außerordentliche

Militär-Konzert

der Militärkapellen im „Theatergarten"

findet

am 7. Juli d. Js. statt.

Eintritt 50 gr pro Person. Kinder frei. Die Reineinnahme ist für das Soldatenheim der Garnison Bydgoszcz bestimmt. Beginn des gewöhnlichen Konzerts 17 Uhr, des außerordentlichen um 20 Uhr laut nachstehendem

Programm:

I. Teil:

Kapelle des 16. Ulanen-Regts.

1. „Kriegsfanfaren" a. d. O. Lohengrin . . . . . Wagner.
2. „Suite internationale" . . Czajkowski.
3. „Zigeunerleben", Walzer . Manfred.
4. „Czardasfürstin" Potpourri Kalmann.

II. Teil:

Die vereinigten Kapellen des 62. Inf.-Regts. und des 15. Feld-Art.-Regts.

5. „Krönungsmarsch" . . . . Kretschmer.
6. „Robespierre-Ouverture" . Litolff.
7. „Ungar. Rhapsodie II" . Liszt.
8. „Mignon" Ouverture . . Thomas.
9. „Der Geist des Heerführers" Czardas . . . . . . Großmann.

III. Teil:

Gesangverein „Halka"

Dirigent: Herr Kapellmeister Maselkowski.

10. „Polonez" (Polonaise) . . Maszyński.
11. „Dwie dole" (Zwei Schicksale) Lachmann.
12. „Wędrowni śpiewacy" (Fahrende Sänger) . . Klerk.

IV. Teil:

13. „Wilhelm Tell" . . . . . Rossini.
14. „Romantik" Walzer . . . Heinecke.
15. „Soljanka" Potpourri . . Wilke.
16. „Der fliegende Holländer" Wagner.

Garnisonkommando.

8098

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 150.**

Bromberg, Dienstag den 6. Juli 1926.

Pommerellen

5. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

i. **Die Postverhältnisse** sind im Laufe der letzten Jahre ganz wesentlich verschlechtert worden. Von der viermaligen Bestellung der Postsachen ist man auf eine zweimalige zurückgegangen. Bedeutend wurden auch die täglichen Leerungen der Briefkästen vermindert. Früher wurde an jedem Briefkasten nach dem Leeren eine Stundenzahl eingestellt, daß man mit Bestimmtheit erkennen konnte, ob die Leerung bereits vorgenommen war und wann die nächste erfolgen würde. Die Leerungszahlen werden nicht mehr verwendet. An jedem Briefkasten sind die Leerungszeiten angegeben. An den belebtesten Straßen geschieht die Leerung wohl täglich dreimal, in anderen Straßen seltener. Man sollte nun annehmen, daß die angegebenen Leerungszeiten auch pünktlich innegehalten werden; dieses ist aber keineswegs der Fall. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen die Leerung um fast eine Stunde vor der angegebenen Zeit erfolgte. Briefe, die nach der zu frühen Leerung eingesteckt wurden, kamen erst nach etwa 18 Stunden zum Postamt und Weiterbeförderung. Auf diese Weise kann man sich auch nur die starke Verzögerung vieler von hier abgehender Postsendungen erklären.

*

* **Auf einer Segel-Bootfahrt bei Graudenz** ertrank am Freitag der Vizedirektor der Chorzower Anstalten in Oberschlesien Zalewski, der zusammen mit dem Oberst Fonforek vor drei Tagen von Warschau aus eine Segel-Bootfahrt, die nach Danzig führen sollte, unternommen hatte. Das Boot war bei dem Dorfe Wiąg (Jungen), Kr. Schwetz, in einen Wirbel geraten, wobei es umschlug. Herr Fonforek vermochte sich zu retten, während sein Fahrtgenosse in den Wellen seinen Tod fand.

*

p. **Andere Zeiten andere Sitten.** Das Hängen von Wäsche, das Sonnen der Betten auf den Balkonen war in früherer Zeit streng untersagt. Heute kommt es häufig vor, daß man in Straßen mit lebhafterem Verkehr auf den Balkonen die Wäsche flattern sieht und das Sonnen von Betten wird oft bemerkt. Die Polizei achtete darauf, daß die Straßen nicht durch Hinabwerfen von Gegenständen verunreinigt wurden. Neulich konnte man bemerken, wie aus einer an der Straße gelegenen Küche Gemüseabfälle auf den Bürgersteig geworfen wurden. Es wurde früher darauf geachtet, daß dort, wo Vorgärten vor den Häusern eingerichtet waren, diese auch mit Zäunen umgeben und instandgehalten wurden. Heute sind vor vielen Häusern die Zäune der Vorgärten verfallen und statt der früher gepflegten Gärten bemerkt man wüste Landstreifen.

*

* **In geistige Umnachtung** verfiel vorgestern vormittag während des Gottesdienstes in der katholischen Pfarrkirche das Dienstmädchen Martha Lorenz. Man brachte die Unglückliche, die in der Kirche zu tanzen und die Nebenstehenden zu schlagen begonnen hatte, ins städtische Krankenhaus.

Thorn (Toruń).

—dt. **Privater Autobusverkehr.** Nachdem das Elektrizitätswerk infolge dauernden Defizits den Autobusverkehr mit der Stadt und dem Hauptbahnhof vollständig eingestellt hat, hat es eine hiesige Privatfirma gewagt, einen Autobusverkehr mit dem 4. Juli zwischen Stadtbahnhof und Podgórz nebst Haltestelle am Tunnel zu eröffnen. Es ist jedoch fraglich, ob diese Firma auf ihre Rechnung kommt — noch dazu im Sommer, wo die Mehrzahl der Bürger einen Spaziergang vorzieht.

* *

—* **Auf dem letzten Schweinemarkt** waren aufgetrieben: 21 Fett-, 34 Läuferschweine und 39 Ferkel. Man zahlte für Fettschweine 85—95 Zł. für den Zentner Lebendgewicht, für Läuferschweine unter 35 Kilo 60—68 Zł., über 35 Kilo 70 bis 80 Zł., Ferkel das Paar 60—72 Zł. Die Preise haben seit dem vorigen Markt keine wesentliche Veränderung erfahren. Der Auftrieb war ziemlich schwach, ebenso die Kauflust und der Umsatz.

* *

—* **Die Maul- und Klauenseuche** im Landkreise dauert noch an und nimmt stellenweise sogar zu. In Podgórz ist es streng verboten, Vieh auf die Weide zu treiben. Aus den Ortschaften Schlüsselmühle, Groß- und Klein-Nessau ist es verboten, ohne Erlaubnis vom Wojewoden Vieh auszuführen.

* *

—dt. **Culmsee** (Chełmża), 3. Juli. Die Blumendiebstähle auf den Friedhöfen nehmen in erschreckender Weise zu. Auf dem katholischen Friedhofe gelang es dem Friedhofsgärtner, mehrere Frauen auf frischer Tat beim Blumendiebstahl zu ertappen. Auf dem evangelischen Friedhof ist vom Grabe der Familie J. A. Laube eine wertvolle Phönixpalme gestohlen worden.

* **Culmsee** (Chełmża), 3. Juli. Gestern nachmittag wurde dem Schneidermeister Kircher ein vernickeltes Rad, das er vor einem Laden kurze Zeit stehen ließ, gestohlen. Die davon benachrichtigte Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und ein Beamter hielt hinter Browina einen verdächtigen Menschen an, dem er es ansah, daß er auf einem Rade gefahren war. Nach kurzem Verhör zog der Mensch jedoch einen großen sechsschüssigen Revolver hervor und legte auf den Beamten an. Es gelang jedoch, den Menschen zu entwaffnen und zu fesseln. Er hatte noch ein Messer und eine ganze Anzahl Patronen, Kaliber 20 Millimeter, eine Fessel u. a. bei sich. Es ist ein 24 Jahre alter Schmied Stanisław Banaszkiewicz, der in Srebnik, Kreis Briesen, geboren ist.

* **Dirschau** (Tczew), 3. Juli. Unsere Weichsel zeigt heute so ziemlich wieder ihr gewohntes Bild. Die Hochwasserwelle ist stark im Abflauen begriffen. Der Schiffsverkehr gestaltet sich immer intensiver. Schwer beladen mit Kohle ziehen die Schleppzüge stromabwärts ihre Straße. An der Verladerampe haben die zwei Seeleichter „Kobold“ und „Presse“ festgemacht und laden wie üblich Kohlen. Ihr Ziel ist diesmal Malmö (Schweden). „Universum“ und „Sattenfelde“ treffen in den heutigen Abendstunden ein.

—dt. **Podgórz** bei Thorn, 4. Juli. Seit langer Zeit befindet sich hinter der Stadt eine gemeinsame Viehweide, auf welcher kleinere Land- und Hausbesitzer während des Sommers ihre Kühe und Ziegen unentgeltlich weiden. In diesem Jahre wurden annähernd 100 Kühe gemeinsam gehütet. Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche ist es bereits seit längerer Zeit verboten, das Vieh hier auf die Weide zu treiben, so daß viele ärmere Viehbesitzer, welche keine eigenen Wiesen haben, in arger Verlegenheit sind, ihr Vieh durchzufüttern. — Durch das Zollamt auf dem Hauptbahnhof erhielt das städtische Wohlfahrtsamt 26 aus Amerika stammende Liebesgabenpakete, welche durch die Empfänger nicht ausgekauft wurden, und beschenkte mit den darin befindlichen Sachen über 100 Arme. — Der Magistrat nimmt einen Kredit von 30 000 Złoty zu 6½ Prozent jährlich auf, um die im Jahre 1916 gebauten Militärunterstände in Wohnungen umzubauen und somit auch eine größere Zahl Arbeitsloser zu beschäftigen.

„a“ **Schwetz** (Świecie), 3. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in Glugowko an der sogenannten Coupierung, dem ein Wagen mit Gespann und eine Frau zum Opfer gefallen sind. Der Besitzer Sch. aus Dritschmin hiesigen Kreises kam mit seinem Fuhrwerk, auf dem sich zwei Schwestern seiner Frau befanden, an den Damm, der nach Culm führt, um zu dem Ablaßfeste zu fahren. Durch das Hochwasser ist der Damm überschwemmt und ein reißender Strom. Der Fuhrmann fuhr, trotzdem der Weg gesperrt war, mit seinem Fuhrwerk durch, hatte aber nicht die richtige Fahrlinie eingehalten und wurde von dem reißenden Strom in die Flut gerissen, und Fahrzeug und Insassen des Wagens gingen unter. Der Besitzer und eine Schwägerin konnten gerettet werden, dagegen mußte die andere Frau, eine Mutter von vier Kindern, den Tod in den Fluten finden. — Durch die feuchte Witterung in diesem Frühjahr scheint eine reichliche Pilz- und Beerenernte zu werden, denn die Früchte kommen schon jetzt in ziemlichen Mengen auf den Markt, so daß heute noch nach 12 Uhr Körbe mit Beeren und Pilzen feilgeboten wurden.

* **Tuchel** (Tuchola), 2. Juli. Das fünfundzwanzigjährige Besitzjubiläum seiner Apotheke feierte am 1. Juli der Apotheker Heppner in Tuchel. Als Kind unserer engeren Heimat — sein Vater war Gymnasialprofessor in Konitz — übernahm er am 1. Juli 1901 die hiesige Apotheke. H. betätigte sich sehr im öffentlichen Leben, war in fast allen Vereinen als Vorstandsmitglied vertreten, bekleidete das Amt eines Stadtrates lange Jahre und war Kommandeur der Freiwilligen Feuerwehr.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 2. Juli. In den gestrigen Abendstunden gegen 6¾ Uhr ereignete sich auf der Chaussee zwischen Groß- und Klein-Plehnendorf ein schwerer Unfall, an dessen Folgen der 19 Jahre alte Arbeiter Gustav Karau aus Groß-Plehnendorf gestorben ist. Der Verunglückte, der sich auf dem Rade in Begleitung eines Freundes auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstätte befand, wurde infolge falscher Ausweichung nach links von dem Kotflügel eines überholenden Autos erfaßt und mit dem Kopfe auf die Windschutzvorrichtung des Autos geschleudert. An der erlittenen Verletzung starb er unmittelbar darauf.

Die Kaschuben bitten um Gehör.

Eine Abordnung der Stadt Putzig in Warschau.

In der vergangenen Woche begab sich eine Abordnung der Kreisstadt Putzig in Nordpommerellen nach Warschau. Der Zweck dieser Reise war, die Regierung über die angeblich geplante Auflösung des Putziger Kreises um Aufklärung zu bitten und wegen einer Verstärkung der Putziger Garnison, wegen verschiedener Forderungen der Seefischer und endlich wegen einer besseren Besoldung der Beamten vorstellig zu werden.

Die Abordnung wurde am 26. Juni vom Ministerpräsidenten Bartel empfangen. Rechtsanwalt Czesław Krause, der als Stadtverordnetenvorsteher von Putzig zur Führung der Delegation legitimiert erschien, hielt an den Ministerpräsidenten eine Ansprache, die wir nach dem „Dziennik Bydgoski“ hier ausführlich wiedergeben, weil wir so am besten erfahren, was die Petenten bedrückt. Die Ansprache lautete:

„Als Delegierte der Stadt Putzig, des Hauptortes des polnischen Seeufers und als Vertreter der Kaschuben von der Seeküste erlauben wir uns, dem Herrn Präsidenten unsere Huldigung darzubringen. Das streng religiöse Kaschubische Volk, das dem Polentum schon unter der preußischen Herrschaft mit Leib und Seele ergeben war, sah mit Verzweiflung auf die Verhältnisse in unserem Lande, und diese Verzweiflung erreichte sogar einen solchen Grad, daß dieses Volk, das zur preußischen Zeit die Freiheit Polens kaum erwarten konnte, anfing, sich nach der preußischen Herrschaft zu sehnen. Jetzt nach der Berufung einer neuen Regierung sind neue Hoffnung und ein neuer Geist in die Herzen der Kaschuben eingezogen.

Der Putziger Kreis umfaßt ungefähr 90 Prozent des polnischen Seegestades. Polen könnte sich ohne diesen Zutritt zum Meere nicht zu den europäischen Mächten zählen, sondern nur zu den kleinen Staaten, die in Europa keine größere Rolle spielen. Wir sind also der Ansicht, daß der Putziger Kreis nicht nur eine Perle, sondern das Tor unserer Republik darstellt. Als solches verdient er eine größere Fürsorge und ein größeres Interesse bei unserer Regierung. Leider haben unsere früheren Regierungen den Angelegenheiten unseres Kreises keine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Zu diesen Angelegenheiten gehört in erster Linie die Entwickelung der Fischerei am polnischen Seegestade, ferner die Verbesserung der Existenz der kaschubischen Fischer und der dort tätigen Beamten, deren Lage wegen der an der Küste herrschenden Teuerung namentlich während der Saison direkt beklagenswert ist. Diesen Beamten, die die Säulen des Polentums an der Meeresküste sein sollten, müsse die Regierung eine ständige Zulage gewähren. Wir erlauben uns, dem Herrn Präsidenten zu diesen Punkten und auch in Sachen der Verstärkung der Garnison in Putzig eine Denkschrift zu geneigter Berücksichtigung zu überreichen.“

Ministerpräsident Dr. Bartel betonte in der sich an diese Ansprache anschließenden Unterhaltung sein Interesse für die Bedürfnisse der Küstenbewohner, erkannte die Berechtigung der vorgetragenen Wünsche an und versprach, diese zu unterstützen. Hinsichtlich der Lage der Fischer und der Fischerei bat er indessen um nähere Angaben. Er sicherte zu, daß die Regierung, wenn es ihr möglich sein sollte, den Fischern durch Erteilung von Kredit zum Ankauf von Netzen, Booten usw. zu Hilfe kommen würde. Weiter erklärte der Ministerpräsident, er sei über die an der Küste herrschende Teuerung nicht unterrichtet und er erbitte daher auch zu diesem Punkt nähere Angaben. Was die materielle Lage der Beamten betreffe, so würde diese Frage von der Regierung untersucht werden.

Darauf begab sich die Delegation zum Staatspräsidenten, zum Marschall Piłsudski und zum Minister des Innern. Die Kaschuben wurden jedoch an diesen Stellen, da die genannten Herren nicht anwesend waren, nur von Vertretern empfangen. Den Beschluß bildete eine Konferenz der Delegation mit dem Abg. Głąbiński und dem Senator Zdanowski, dem Vorsitzenden der Verwaltungskommission. Die Abordnung nahm den Eindruck mit, daß ihre Angelegenheit sich in guten Händen befinde.

Fahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet.

Zerstörte Felder — vernichtete Ernte.

Die „Deutsche Allgem. Zeitung“ veröffentlicht folgenden Bericht über eine Fahrt durch das deutsche Überschwemmungsgebiet, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten:

Landsberg (Warthe), Anfang Juli. Die Reisenden, die von Küstrin in der Richtung nach Landsberg—Schneidemühl auf der Ostbahn reisen, glauben an einem See entlang zu fahren. Wohin auch das Auge blickt, überall das gleiche trostlose Bild furchtbarer Verwüstung im Odergebiet! Wasserfläche an Wasserfläche. Bei Warnick reges Leben. Gilt es doch durch schnelles Eingreifen und Befestigen den Oderdamm vor einem Bruch zu bewahren, der unübersehbaren Schaden anrichten würde. Pioniere, die von Küstrin aus dauernd nach gefährdeten Stellen unterwegs sind, haben noch in letzter Stunde den Wassereinbruch verhindert. Gefahr droht.

Bei Schwarzensee a. d. Warthe unweit Vietz a. d. Ostbahn brach der Warthedamm und wie ein wilder Sturzbach ergossen sich die Wasser auf Wiesen und Felder. Entsetzt stellen die Anwohner fest, daß auch die Ostbahn selbst gefährdet, da ein Durchbruch des Eisenbahndammes zu befürchten ist. Aus allen Dörfern naht Hilfe, um die große Gefahr zu beseitigen, auch hier sind es wieder Pioniere, die in emsiger Arbeit versuchen, dem Vordrängen des Wassers zur Bahnstrecke Einhalt zu gebieten.

Überall stehen die Landleute in Gruppen zusammen und jammern über ihr vernichtetes Werk. Ein erschütterndes Bild des Elends. Bis an den Leib stehen Männer und Frauen im Wasser und versuchen zu retten, was irgend möglich ist. Das Wasser gurgelt laut unter ihrem schweren

Gang, es spritzt an ihren Körpern empor, aber sie achten nicht darauf, sie haben nur den einen Gedanken, Futter für ihr hungerndes Vieh zu schaffen, das in Massen bereits durch stinkendes, fauliges Futter erkrankt.

Die Hauptstraße nach Christiansaue ist spurlos verschwunden und an ihrer Stelle dehnt sich eine weite Wasserfläche aus, die nur mit dem Kahn zu befahren ist. Bei Egloffstein müssen die Kinder über die weite Strecke überspülter Kartoffelfelder hinweg mit Booten zur Schule fahren. Jauchzend fahren sie dahin; sie wissen ja noch nichts von der lauernden Tücke des Elements, das ungeheure Werte vernichtet. Fährt man über Landsberg hinaus an Zechow und Zantoch vorüber, so sieht man auch hier nichts als weite Wasserstrecken, aus denen Baumkronen herausragen. Selbst die Gärten sind vollständig überschwemmt.

Im Netzegebiet bei Gurkow a. d. Ostbahn sind gewaltige Wassermengen über den Mitteldamm gerauscht und haben ihn in der Flut versinken lassen. Auf Kähnen wird der Verkehr hergestellt, und die Besitzer haben Mühe, ihr schwerbedrohtes Eigentum, das wie auf einer Insel im Wasser liegt, zu erreichen. Im nahen Lipkeschbruch konnten infolge der andauernden Nässe weder Hafer gesät noch Kartoffeln gepflanzt werden. Bittere Not ist die Folge. Erschütternd wirkt es, wenn die Betroffenen selbst ihr großes Leid schildern. Die Lage der Landwirtschaft der heimgesuchten Gebiete ist verzweifelt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Auf dem polnischen Hopfenmarkt sind die Preise in letzter Zeit wieder wesentlich gefallen. Ein Zentner präparierter Hopfen bester Qualität kostet gegenwärtig nur 180 Dollar (gegenüber 150—165 Mitte April). Geringere Qualitäten schwanken zwischen 120 und 90 Dollar. Bei Barzahlung wird noch ein Rabatt von 10 Prozent gewährt. Zu erklären ist diese Preissenkung durch die geringe Nachfrage auf dem Inlandsmarkt sowohl wie vom Ausland. Die heimischen Brauereien haben im allgemeinen noch größere Vorräte und befinden sich auch meistens in recht ungünstiger finanzieller Lage, abgesehen von den großen Firmen, wie Haberbusch u. Schiele, der Brauereien in Tychow (Tichau), Grodzisk, Zywiec, Okocim, Komora Cieszynska usw. Den Abnehmern wird im allgemeinen ein zinsloser Kredit für drei Monate gewährt. Vielfach werden aber auch Wechsel bis zu 9 Monaten prolongiert. Hinzu kommt noch, daß man für dieses Jahr aller Voraussicht nach mit einer mehr als mittelmäßigen Ernte rechnen darf. Angesichts dieser Preisbewegung hört man schon jetzt aus den Kreisen der Hopfenbauern, daß die Anbaufläche für nächstes Jahr wieder eine Einschränkung erfahren werde. Infolge der hohen Hopfenpreise in den letzten beiden Jahren hatte die Anbaufläche um ca. 400 Hektar zugenommen. Gegenwärtig dürften etwa 2600 Hektar mit Hopfenplantagen bedeckt sein. Allerdings ist die Vorkriegsfläche damit noch bei weitem nicht wieder erreicht worden. Dies ist nur für den wolhynischen Anteil der Fall. Der wolhynische Hopfen rangiert in qualitativer Hinsicht jedoch hinter dem kongreßpolnischen und erst recht hinter dem galizischen, die beide aber einen wesentlich geringeren Anteil an der polnischen Hopfenproduktion haben.

„Geschäftshandbuch für Osteuropa", herausgegeben vom Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Oststaaten e. V., Königsberg Pr. (Ost-Europa-Verlag G. m. b. H., Königsberg Pr.). Fünfte neubearbeitete Auflage, Preis Mk. 2,50. — Der Geschäftskalender für Osteuropa hat im Laufe der Zeit derart an Inhalt und Umfang zugenommen, daß sich notwendig herausstellte, ihm eine neue Bezeichnung „Geschäftshandbuch für Osteuropa zu geben, unter der er in Zukunft erscheinen wird. Die vorliegende fünfte Abflage enthält in übersichtlicher Form die wichtigsten Daten, die für den am Osthandel interessierten Kaufmann in Frage kommen. Eingehende Berücksichtigung finden die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland, Polen, Danzig, Litauen, Lettland, Estland und Finnland (Größe, Bevölkerung, Presse, Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Handel, Außenhandel, Zollbestimmungen, Niederlassungsrecht ausländischer Firmen, Rechtslage der Ausländer, gewerblicher Rechtsschutz, Geld- und Bankwesen usw.). Die Darstellung der Verkehrswege nach dem Osten wird ergänzt durch genaue Angaben über Paß- und Visabestimmungen, über Luftverkehr, Eisenbahn, Schiffs- und Güterverkehr. Ein Führer durch die wichtigsten Handelsplätze und die Messen des Ostens enthält Angaben, die jedermann auf Reisen nach Osteuropa braucht. Reproduktionen charakteristischer Aufnahmen der wichtigsten Osthandelsplätze ergänzen und erläutern den Text. Das „Geschäftshandbuch für Osteuropa" interessiert nicht nur den praktischen Kaufmann und Industriellen, sondern auch den Wirtschaftler und gebildeten Laien.

Die polnischen Großhandelspreise für buntmetallene Halbfabrikate werden von dem Handelshaus A. Gepner-Warschau wie folgt notiert: Kupferblech Grundpreis 5,20 Zl. (letzte Notierung 4 Zl.), Kupferdraht und -Stäbe 6,20 (5,80), Messingblech 5 (4,60), Messingdraht 5,70 (5,50), Messingstäbe 4,70 (4,30). Der Verband der oberschlesischen Zinkhütten setzte den Grundpreis für Zinkblech je Tonne loko Hütte auf 41 Pfd. 17 sh. 6 pcs. bis 42 Pfd. 7 sh. 6 pcs. je nach Umfang der Transaktion fest. Für Dachblech herrscht geringe Nachfrage. Die Aufträge der provinziellen Kundschaft sind stark zurückgegangen, was auf die Zurückhaltung infolge der Ungewißheit hinsichtlich des Ernteausfalls zurückzuführen ist. Es wurden notiert: verzinktes Eisenblech franko Station Warschau oder Empfangsstation je 100 Kg. für die Ausmaße $711 \times 1422 \times 0,5$ Millimeter 130 Zl., $711 \times 1422 \times 0,55$ Millimeter 125 Zl., $1000 \times 2000 \times 0,5$ Millimeter 137 Zl., $1000 \times 2000 \times 0,55$ Millimeter 131 Zl. Für ausländische Metalle stellten sich die Preise je Tonne franko Waggon Station Warschau im Großhandel für Blei auf 33,5 Pfd. Stlg., Zinn Banca auf 285, Zink Remelted auf 36,25 Pfd. Stlg., Kupfer Standard auf 60, Aluminium auf 125, englisches Antimon auf 89/5 Pfd. Stlg.